

Zusammenfassung
Alternativplanung der ANSEV / AG Tagebauentwicklung
zum „Angepassten Plankonzept der RWE Power AG vom Juni 2021“

Von der RWE Power AG wurde im Juni 2021 ein „angepasstes Plankonzept“ zur Gewinnung der erforderlichen Abraummassen für eine standfeste Böschungsherstellung und ordnungsgemäße Wiedernutzbar-machung des TB Hambachs bei der Bezirksregierung Köln vorgelegt. Weiterhin ist die Zerstörung der Manheimer Flur mit 600 ha intakter Acker-, Wald- und Kommunalflächen vorgesehen, um 250 Mio. m³ Abraummassen (M1) zu gewinnen.

Die „Arbeitsgruppe Tagebauentwicklung“ der Allianz für nachhaltigen Strukturwandel e.V. (ANSEV) nimmt dazu nachfolgend mit einem eigenen überarbeiteten Alternativ-Konzept Stellung.

Gravierende Nachteile und Risiken des RWE-Planentwurfs

1. Die vermeidbare Zerstörung von 600 ha intakten Flächen in der Flur Manheim (Manheimer Bucht) ist weiterhin vorgesehen. Selbst zur Rekultivierung von Kippenbereichen will RWE die Massen aus den unversehrten Bodenflächen „in Anspruch nehmen“.
2. Alternativ verfügbare Abraumreserven werden nicht genutzt; z.B. von der überhöhten Innenkippe bis 900 Mio. m³ (bereits deponierter Abraum).
3. Der RWE-Entwurf birgt Langzeitrisiken für die gebirgsmechanische Stabilität der Tagebaufolge-landschaft angesichts einer 600 m hohen Kippenaufschüttung, deren Böschung über mehrere Kilometer bis zum Boden eines 360 m tiefen Tagebaurestsees reichen soll.
4. Der beabsichtigte Beginn der Seebefüllung durch Flutung mit Rheinwasser ab 2030 ist übereilt, der enorme Zeitdruck nicht nachvollziehbar. Auch seitens der Politik gibt es diesbezüglich keine Vorgabe.
5. Wiedernutzbarmachung von rekultivierten Ackerflächen: die geplante Ackerfläche auf einem Plateau etwa 100 m über dem angrenzenden Umland wäre mit Nachteilen auch für die dort Landwirtschaft Betreibenden verknüpft. Z.B. müsste ein Höhenschied von 100 m überwunden werden (erheblicher Zeit- und Kraftstoffmehrabbedarf)
6. Der Tagebau-Restsee mit einer Fläche von 36 km² und 360 m Tiefe hat eine problematische Dimension. Mit einem Volumen von >5 Mrd. m³ würde er zum zweitgrößten und tiefsten See Deutschlands verbunden mit einer Flutungsdauer von 40 bis 60 Jahren. Infolge Versickerung und Verdunstung muss darüber hinaus kostenintensiv über Dekaden nachgefüllt werden

Prinzip des Alternativ-Konzepts der ANSEV / AG Tagebauentwicklung

Das Alternativkonzept zeigt Wege zur Minderung und Substitution des Bedarfes an sog. M1 Böden (aufbaufähiges Material) auf und macht Vorschläge zur optimierten Tagebaugestaltung.

Geeignete Massen z.B. für die Abflachung der Elsdorfer Böschung können von der überhöhten Innen-kippe entnommen werden (Bild 2).

Ausgangspunkt ist die bisherige Verkippung der verschiedenen Massen (M1 und M2) in einer definierten Struktur, die eine weitgehend selektive Rücknahme erlaubt. Die nicht aufbaufähigen Massen (M2) sind dabei stets von dicken Schichten tragfähigen Materials (M1) überdeckt. Diese Schichten bilden, so wie früher bei der Verkippung, stabile Arbeitsebenen und erlauben das Bewegen der Großgeräte (Bild 1).

Das ANSEV-Konzept sieht eine gründliche Planung und Gestaltung der Tagebaufolgelandschaft ohne Zeitdruck vor.

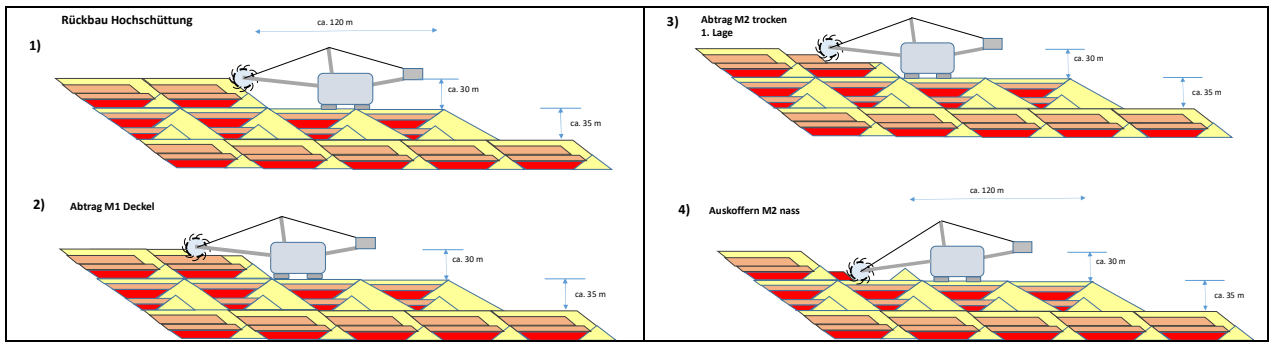


Abb. 1: Selektive Rücknahme von Teilen der überhöhten Innenkippe (rot+braun = M2, gelb = M1)



Abb. 2: Schnitt durch Innenkippe, Tagebau und Gewinnungsböschung. Die beige, graue u. grüne Linie zeigen den Rückverfüllungsraum, die blaue den Seespiegel. Durch Rücknahme der Abraummassen (oberhalb der hellbraunen Linie links im Bild) Schaffung landwirtschaftlicher Flächen auf Umlandniveau. Die roten Pfeile zeigen die Krafteinwirkung der Kippenmassen und die stabilisierende Wirkung der rückverfüllten Massen.

Mit der selektiven Gewinnung und Verbringung von 40 bis 50 Mio. m³ Ton in die umliegenden ausgekieseten Kiesgruben kann eine Ton-Rohstoffreserve für Jahrhunderte angelegt werden. Zudem ist zu hinterfragen, ob die forstwirtschaftliche Rekultivierung zwingend mit Forstkies erfolgen muss, am TB Inden (Blausteinsee) wurden auch bindige Böden erfolgreich forstlich rekultiviert.

Vorteile des Alternativ-Konzepts der ANSEV / AG Tagebauentwicklung

1. 6 km² nutzbare Flächen bleiben der Stadt Kerpen erhalten.
2. Die räumlichen Gegebenheiten für eine großflächige, echte Waldvernetzung bleiben gesichert.
3. Der Tagebau-Restsee würde um ca. 6 km² weniger Fläche in Anspruch nehmen.
 - a. Durch Rückverfüllung mehrerer 100 Mio. m³ Abraum von der überhöhten Innenkippe ließe sich die Tiefe des Sees um 150 m bis 200 m verringern.
 - b. Zugleich würde die Unterwasserböschung um bis zu einem Drittel verkürzt.
4. Die für die Wiederbefüllung benötigte Wassermenge von mehr als 5 Mrd. m³ wird um bis zu 20 % reduziert. Das ist angesichts zunehmender Trockenzeiten ein großer Vorteil.
5. Durch Rückverlagerung dieser Abraummassen könnte auf Umland-Niveau eine weitgehend ebene Geländeterrasse mit einer landwirtschaftlich nutzbaren Fläche von etwa 350 bis 450 ha entstehen.
6. Die Rückverlagerung der Abraummassen hat gebirgsmechanische Vorteile: Die rückverfüllten Massen wirken als Widerlager stabilisierend auf die Kippen- und Südböschung Die Rückverfüllung verringert die Kippenlast und reduziert die beschriebenen Schubkräfte der Kippenmassen.
7. Eine Reihe von TB-Fachkräften haben durch die Rückverfüllungsarbeiten nach Ende des Kohleabbaus noch mehrere Jahre Arbeit und Einkommen in ihrem angestammten Berufsfeld.

Aus Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen müssen Qualität und tragfähige Nachhaltigkeit angesichts tausender Jahre Langzeitwirkung der Tagebaufolgen eindeutig vor der seitens RWE angestrebten Schnelligkeit und dahinter zu vermutenden Kostenersparnis stehen! Das Argument einer zeitnahen „Wiedernutzbarmachung“ aus betriebswirtschaftlichen Gründen hat zum Schutz des Gemeinschaftswohls zurückzustehen.

Link zum ausführlichen Text: <https://www.ansev.de/newpage7bc709e7>

